



Die Bibliothek von außen.



Der historische Südcampus.

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Maynooth University (MU)

Vorbereitung

Die Bewerbung für die MU lief über das International Office der Viadrina. Ich habe das Motivationsschreiben auf deutsch verfasst, meine Bewerbung im Dezember 2018 eingereicht und Ende Januar 2019 Bescheid bekommen, dass ich angenommen wurde. Organisatorisch war so frühzeitig nicht viel zu erledigen: Ein Visum braucht man als EU-Bürger nicht. Im April/ Mai habe ich das Auslands-BAföG beantragt und im Juni begonnen mir eine Unterkunft zu suchen. Den Hin- und Rückflug buchte ich ebenfalls im Juni, nachdem ich mir bei der Erasmus-Gruppe der Viadrina eine ESN-Card besorgt hatte. **Tipp:** Mit dieser Karte bekommt man bei unterschiedlichen Anbietern Vergünstigungen. Unter anderem erhält man als Besitzer der ESN-Card 15% Rabatt auf Flugtickets von Ryan Air und kann ein 20 kg Gepäckstück kostenlos dazu buchen.

Ich selber flog deshalb auch mit Ryan Air nach Irland. Vom Dubliner Flughafen sind es nur etwa 30 km bis nach Maynooth. Ich hatte das Glück von meiner Gastfamilie abgeholt worden zu sein. Ansonsten gibt es aber auch einen Airport Shuttle (airporthopper.ie), mit dem man Maynooth innerhalb von 30-45 Minuten erreicht.

Offizieller Semesterbeginn war am 23. September. In der Woche davor fanden verschiedene Einführungsveranstaltungen statt (hauptsächlich am Mittwoch, 18.09. und Donnerstag, 19.09.). Das International Office der MU gab sich aus meiner Sicht sehr viel Mühe, die internationalen Studierenden willkommen zu heißen. Auch die Studierendenschaft der MU war sehr hilfsbereit und aufgeschlossen. Es gab zum Beispiel eine Campus- und Bibliotheks-

führung, einen Tanzkurs in *Traditional Celtic Dance*, eine Schnitzeljagd und viele informative Vorträge. Ich würde auf jeden Fall empfehlen an diesen Einführungsveranstaltungen teilzunehmen, weil man dadurch einen sehr guten ersten Überblick erhält und viele neue Leute kennenlernen kann.

Ich selber reiste am 13. September an und hatte dadurch noch ein paar Tage Zeit um Dublin und die unmittelbare Umgebung kennen zu lernen, bevor am 18. September die Einführungstage begannen.

Es gab auch ein Buddy-Programm, das vom International Office der MU organisiert wurde. Ich hatte eigentlich vor teilzunehmen, habe aber durch die vielen anderen Veranstaltungen schlichtweg vergessen mich dazu anzumelden. Sicher wäre es toll gewesen, einen irischen Studenten als Buddy zu haben, ich hatte aber auch so das Gefühl, sehr gut angekommen zu sein.



Unterkunft

Die Stadt Maynooth ist recht klein und platzt förmlich aus allen Nähten sobald im September das Semester beginnt. Man sollte sich deshalb frühzeitig um die Wohnungssuche kümmern. Eine Unterkunft direkt in Maynooth zu finden, ist nicht leicht. Es gibt hauptsächlich zwei Arten der Unterbringung: Entweder im Studentenwohnheim auf dem Campus oder bei einer „Gastfamilie“. Ich habe mich bewusst gegen das Wohnheim entschieden, weil vor allem internationale Studierende dort wohnen und ich möglichst mit Einheimischen in Kontakt kommen wollte. Um ein Zimmer bei einer irischen Familie zu finden, habe ich das Webportal www.maynoothstudentpad.ie genutzt. Die Webseite wird von der MU unterhalten. Hauseigentümer aus der Umgebung können dort ihre verfügbaren Zimmer zur Verfügung stellen. Mit der Studentenummer erhält man Zugang zu dem Portal und kann darüber direkt mit den Landlords in Kontakt treten.

Auch ich fand meine Unterkunft über diese Webseite und war mehr als zufrieden mit meiner Unterkunft. Ich kam bei einer dreiköpfigen, irischen Familie unter, die mich wie ein Familienmitglied bei sich aufnahm. So hatte ich bei Fragen oder Probleme direkt lokale Ansprechpartner. Aber ich hatte wirklich Glück. Andere Erasmus-Studenten waren weniger glücklich mit ihrer Unterkunft. Entweder wurde bei ihnen nicht geheizt, die Sauberkeit und Hygiene ließen zu wünschen übrig oder die nächsten Bushaltestelle war Kilometer weit weg.

Ich hatte ein kleines Zimmer für mich allein und teilte mir das übrige Haus (Bad, Küche, Wohnzimmer) mit der Familie. Pro Monate zahlte ich 500 €. Zum Vergleich: Die Studentenwohnheime können nur für ein ganzes Semester gebucht werden (ich hingegen blieb nur bis Weihnachten und nicht bis Ende Januar) und kosten etwa 750 € im Monat.

Scheinbar ist es in Irland nicht üblich, für solche Untervermietungen Verträge abzuschließen. Auch ich habe keinen Vertrag mit meiner Gastfamilie abgeschlossen und hatte daher ein mulmiges Gefühl, als ich ihnen die Kaution von 300 € überweisen sollte. So weit ich das beurteilen kann, befinden sich auf www.maynoothstudentpad.ie aber nur seriöse Angebote. Vorsicht bei Überweisungen ins Ausland ohne Vertrag ist natürlich trotzdem immer wichtig.

Das Haus meiner Gastfamilie befand sich in Leixlip, einem Nachbardorf von Maynooth. Von Zuhause bis zum Campus brauchte ich etwa 30 Minuten (insgesamt 20 Minuten zu Fuß und 10 Minuten Busfahrt). Die Busse kommen mindestens alle 30 Minuten, sind aber fast immer verspätet und zu den Stoßzeiten sehr voll. Ich habe des Öfteren erlebt, wie der Bus einfach an der Haltestelle vorbeigefahren ist, weil er keine Fahrgäste mehr aufnehmen konnte. Zum Glück führt auch eine Zugstrecke durch Leixlip, die Maynooth mit Dublin verbindet. Der Zug braucht genauso lange, ist etwas teurer als der Bus, aber dafür verlässlicher.

Direkt in Maynooth zu wohnen ist definitiv am besten, weil man so nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, dementsprechend unabhängiger und pünktlicher ist und sich



Im Morgengrauen auf dem Weg vom Bahnhof zum Campus in Maynooth.



Die Main Street in Maynooth am Morgen. Der Verkehr steht!



Der moderne Nordcampus.



Im Hintergrund sieht man die Studentenwohnheime – ebenfalls auf dem Nordcampus.



Das Gebäude der Student's Union.



Die Gebäude auf dem Südcampus mit Wein bewachsen.

die Buskosten spart. Ich war wirklich häufig genervt von der Unverlässlichkeit der Busse. Ich würde Leixlip als Wohnort aber trotzdem empfehlen, weil man von hier aus nicht lange zum Campus braucht und noch näher an Dublin gelegen ist. Im Sommersemester könnte man die Strecke zwischen Leixlip und Maynooth auch sehr gut mit dem Fahrrad zurücklegen.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der MU hat mir unglaublich gut gefallen. Es gibt sehr viele Veranstaltungen zur Auswahl, die meisten Kurse sind recht klein und familiär und die Themen meiner Meinung nach sehr interessant. Die meisten Veranstaltungen, die ich auf das vorläufige Learning Agreement schrieb, stammten aus dem vorherigen Semester und wurden während meiner Zeit an der MU nicht noch einmal angeboten. Neue Kurse zu finden, die von der Viadrina angerechnet werden konnten und sich zeitlich nicht überlappten, war aber nicht schwer.

Ich wählte einen Anthropologie-Kurs zum Thema Zukunft und Zeitverständnis des Menschen (*Special Topics in Anthropology*), zwei Kurse zu ethnischen Konflikten (*The Politics of Ethnic Conflict* und *Understanding Conflict the Irish Experience*) sowie einen geopolitischen Kurs (*Geopolitics: Power and Space*). Insgesamt habe ich damit etwa 20-25 ECTS absolviert.

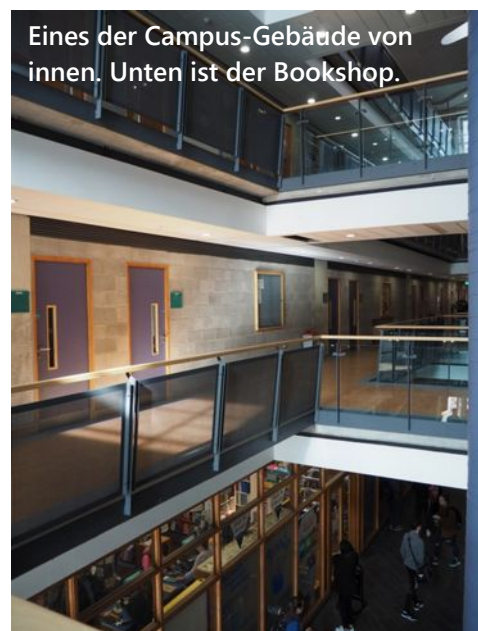
Ich habe alle meine Kurse sehr gerne besucht. Allerdings war der Arbeitsaufwand schon recht hoch. Bereits während des Semesters musste ich laufend Essays und Hausarbeiten abgeben. Dafür gab es nur in zwei meiner vier Kurse Anwesenheitspflicht. Internationale Studierende, die nur ein Semester an der MU bleiben, schreiben die Prüfungen im Januar nicht mit, sondern geben dafür eine Hausarbeit mehr ab. Ich war also nur bis zu den Weihnachtsferien in Irland und schrieb meine noch ausstehenden Hausarbeiten im Januar von Deutschland aus.

Hier der Link zu den angebotenen Kursen an der MU: <https://www.maynoothuniversity.ie/international/study-maynooth/available-courses> (Das Angebot wechselt jedes Semester). Kurse von unterschiedlichen Fakultäten zu wählen, war kein Problem.

Auch das Betreuungsangebot an der MU war wirklich gut. Bereits vor dem Semesterstart war das International Office der MU über E-Mail oder Telefon erreichbar, hilfsbereit und hat sehr zügig geantwortet. Regelmäßig kamen E-Mails mit den wichtigsten Infos, Deadlines oder Hinweisen. Die MU ist generell sehr gut ausgestattet. Beispielsweise kann man sich in der Bibliothek einen Laptop ausleihen, falls man seinen eigenen vergessen haben sollte. Eine Mensa wie an der Viadrina gibt es zwar nicht, dafür aber einen Campus-eigenen Starbucks, einen Kiosk, einen Bookshop und einen Subway. Ein Aldi ist auch gleich neben dem Campus.



Einer meiner Vorlesungsräume von innen.



Eines der Campus-Gebäude von innen. Unten ist der Bookshop.

Alltag und Freizeit

Die Lebenshaltungskosten in Irland sind im Durchschnitt definitiv höher als in Deutschland. 500 € Miete für ein Zimmer zu zahlen ist vergleichsweise viel (und dabei war mein Zimmer im irischen Durchschnitt noch recht günstig). Die Lebensmittelpreise im Supermarkt sind ähnlich wie in Deutschland, dafür sind die Preise für Essen im Restaurant oder in Imbissen höher. Eine Pizza in einer normaler Pizzeria kostet mindestens 12 €. Ein Pint Bier im Pub liegt bei etwa 5,50-7 €.

Das Busnetz im Großraum Dublin ist gut ausgebaut, es gibt aber keine Monatskarten oder Studententickets. Als Student an der MU kann man eine *Leap Card* beantragen. Diese Karte lässt sich mit Geld aufladen. Man kann sie in allen öffentlichen Verkehrsmitteln nutzen (Bus, Tram und Zug). Im Vergleich zu Tickets, die mit Bargeld im Bus/ am Bahnhof gekauft werden, bekommt man mit der Leap Card etwa 15 % Rabatt. Außerdem zahlt man wöchentlich nicht mehr als 20 €/ 27 €, egal wie viel man im Großraum Dublin mit den Öffentlichen fährt. Nichtsdestotrotz liegen die Kosten für Verkehr im Monat damit bei etwa 80 €. Ich würde schätzen, dass ich im Monat insgesamt 900 € ausgegeben habe.

Freizeitangebote gibt es an der MU zahlreiche! Die Uni ist bekannt für ihre vielen Clubs und Societies (etwa 100 Stück mit gänzlich unterschiedlichen Themen). Man kann zum Beispiel wählen zwischen Sportarten wie Trampoline, Boxen, Football, Volleyball und Klettern oder Themen wie Hogwarts, Mental Health und Green Campus. Es ist wirklich für jeden etwas Passendes dabei! Ich selber habe an Veranstaltungen der Rovers und Language Societies teilgenommen und war wöchentlich beim Yoga. Jeder Teilnehmer zahlt am Anfang 2 € und ist dann Mitglied. Die Clubs und Societies bieten Gelegenheiten um neue Leute kennen zu lernen und mit irischen Studenten in Kontakt zu kommen. Für besondere Ausflüge (zum Beispiel zum Wandern in die Wicklow Mountains oder zum Surfen an die Westküste), zahlt man einen zusätzlichen aber vergleichsweise günstigen Betrag.

Außerdem hat die Student's Union auf dem Campus ein eigenes Gebäude mit Bar, Veranstaltungs- und Aufenthaltsräumen. Hier kann man sich tagsüber Essen kaufen, sein eigenes Mittag in der Mikrowelle aufwärmen, kickern oder Freunden treffen. Vor allem abends spielt sich hier das Leben ab. Die Student's Union hat nämlich besonders günstige Getränkepreise und organisiert von Montag bis Donnerstag täglich Veranstaltungen oder Konzerte. Aber Achtung, der letzte Bus Richtung Dublin (und nach Leixlip) fährt leider schon um 23.15 Uhr. Das war das Öfteren ziemlich nervig. Die Taxikosten bis nach Leixlip beliefen sich nämlich auf etwa 12 €.

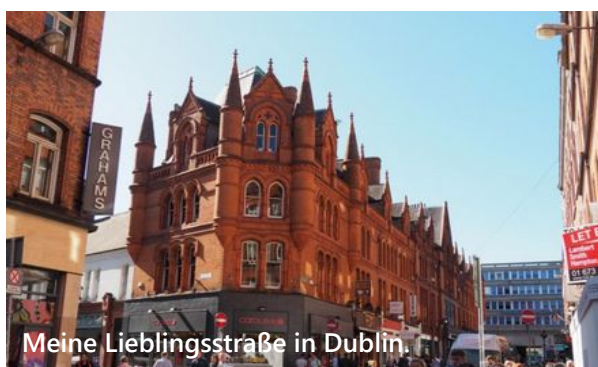
Und wem das nicht genug ist: Dublin ist nur etwa 45 Minuten mit dem Bus entfernt. Tatsächlich habe ich beinahe jedes Wochenende in Dublin verbracht. Ich war vor meinem Auslandssemester noch nie in Irland gewesen, habe mich aber absolut in dessen Hauptstadt verliebt. Dublin ist zwar nicht sehr groß (etwa 550.000 Einwohner) hat aber trotzdem viel

zu bieten: Egal ob für Kultur, Museen, Ausstellungen und Kunst, ob für einen Shopping-Trip oder Parks und gutes Essen – ein Ausflug nach Dublin lohnt sich einfach immer. Ich mag die Stimmung, die Konzentriertheit und die vielen Menschen auf den Straßen. Nur die Rückfahrt mit dem Bus nach Hause hätte ich mir gerne gespart. Durch die Staus und Verspätungen brauchte ich nämlich immer länger als geplant und war meistens ziemlich kaputt, wenn ich dann endlich Zuhause angekommen bin.

Noch dazu liegt Dublin direkt am Meer und hat dementsprechend schöne Küstenabschnitte. Die Halbinsel Howth ist wegen deren Cliff Walks und guter Anbindung ans Stadtzentrum sehr beliebt bei Touristen. Ruhiger ist es im Süden der Stadt, etwa in Blackrock, Dalkey oder Greystones. Hin und wieder unternahm ich auch Wochenendausflüge in weiter entfernte Orte, etwa nach Galway oder Belfast (beides interessante und empfehlenswerte Städte). Es gibt einige Zuglinien und sehr viele Fernbusse, die Dublin mit den größeren Städten (Nord-)Irlands verbinden.

Wetter

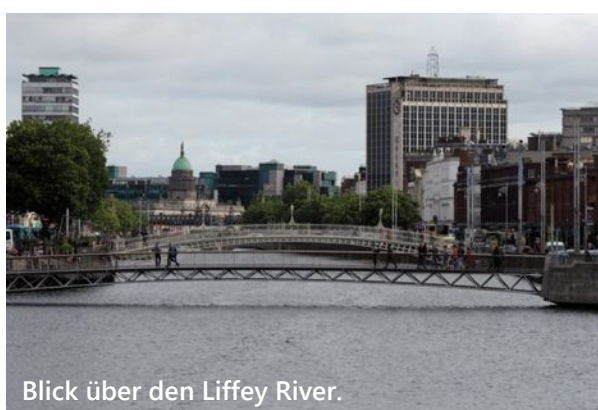
Ich bin mit der Erwartung nach Irland gekommen, mindestens ein Mal am Tag nass zu werden und ständig zu frieren. Es hat wirklich ziemlich feucht und meist um die 8 Grad warm. Tatsächlich war das Wetter aber insgesamt besser als ich gedacht hätte! Vor allem im Spätsommer gab es einige sehr schöne Tage. Nichtsdestotrotz sollte man auf jeden Fall in eine gute Regenjacke, einen stabilen Schirm und wasserfeste Schuhe investieren. Man muss eigentlich immer auf Regen vorbereitet sein – egal was der Wetterbericht sagt.



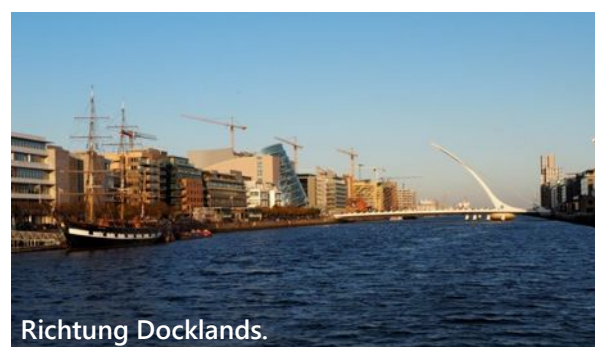
Meine Lieblingsstraße in Dublin.



Am Grand Canal im Süden Dublins.



Blick über den Liffey River.



Richtung Docklands.

Fazit

Für mich hat sich die Zeit in Irland wie eine 100-tägige Achterbahnfahrt der Gefühle angefühlt. Ich habe das Gefühl durch meine Zeit als Studentin an der MU und durch meine Gastfamilie in eine zuvor fremde Kultur eingetaucht zu sein. Ich habe unglaublich viel über die irische Geschichte und Kultur erfahren. Ich habe Nächte durchgefeiert und eine Freundin fürs Leben gefunden. Mein Auslandssemester war in gewisser Weise eine Auszeit von meinem Leben in Deutschland. Ich hatte weniger Verantwortung zu tragen und habe das Hier und Jetzt genossen, anstatt an die Zukunft zu denken.

Aber ich hatte auch weniger gute Tage, an denen ich mich einsam oder antriebslos gefühlt habe. In eine ganz fremde Welt einzutauchen war vor allem zu Beginn nicht leicht und hat viel Kraft gekostet: Ständig mit neuen Leuten über die gleichen Themen zu reden, Leistungsdruck in der Uni zu spüren, sich vielleicht nicht so gut ausdrücken zu können wie auf der eigenen Muttersprache und keine Routine zu haben, hat mich besonders am Anfang niedergeschlagen. Aber das ging vorbei. Mit der Zeit habe ich meine täglichen Routinen gefestigt, meine festen Freundesgruppen gefunden und meinen Alltag genossen. Die Anforderungen der Uni gerecht zu werden, sich in eine unbekannte Umgebung einzuleben und Land und Leute kennen zu lernen war dennoch eine recht hohe Belastung.

Tatsächlich fand ich das Gefühlschaos nach meinem Auslandsaufenthalt mindestens genau hart. Ich hatte Fernweh und wäre am liebsten sofort wieder zurück geflogen. Ich habe vieles vor Ort zu lieben gelernt und mich mehr an die irische Kultur angepasst, als ich gedacht hätte: Wochenlang lief ich auf der falschen Seite auf dem Bürgersteig und wollte Leute mir „Excuse me“ und „Hello“ ansprechen.

Vieles liegt an dir und daran, wie du dein Auslandssemester gestaltest. Aber vieles ist auch einfach Zufall und Glück. Sicher hätte ich meine Zeit in Irland nicht so positiv in Erinnerung, wenn meine Gastfamilie nicht gewesen wäre. Außerdem hatte ich das Glück finanziell abgesichert zu sein und mir deshalb keine Gedanken um's Geld machen zu müssen. Das hat mich in vielerlei Hinsicht entlastet und meinen Auslandsaufenthalt daher positiv beeinflusst.

Ich denke, Auslandssemester sind immer aufregend, anstrengend, prägend und werfen deine Gedanken und Gefühle durcheinander. Ich war mir nach meiner Rückkehr nicht mehr sicher, was ich eigentlich will und hatte das Gefühl als anderer Mensch in meine alte Umgebung zurückzukehren. Das war nicht leicht. Alles in allem bin ich aber trotzdem froh, diese Erfahrung gemacht zu haben. Mein Auslandssemester in Irland gehört zu der intensivsten Zeit, die ich je durchlebt habe. Ich habe Erinnerungen für's Leben geschaffen und eine potentielle zweite Heimat gefunden.